



Kulturverein Puchheim e. V.
 1. ordentliche Mitgliederversammlung
 am Montag 12. Nov. 1979 20.00 Uhr
 Gaststätte Hackerkrug

Braucht Puchheim einen Kulturverein?,
 soll das Thema für diese erste öffentliche Mitglieder-
 versammlung sein. Die Verantwortlichen, der Vorsitzende
 Dieter Jürgens und der Geschäftsführer Albert Mößner
 haben dies mit einem klaren Ja beantwortet.

Denn nur wenige wissen, wieviele Künstler in Puchheim
 leben und tätig sind. Es soll jedoch nicht nur an die
 Künstler gedacht werden, die mit der Kunst ihr Brot ver-
 dienen, sondern vor allem an die große Schar der Hobby-
 Künstler - ob sie nun malen, musizieren, filmen, foto-
 grafieren, schnitzen, theaterspielen und, und, und.

Für Sie alle will der ^{Kultur}~~Kunst~~verein Puchheim Treffpunkt
 und Kommunikationszentrum sein.

Er will das Kunstschaffen in unserer Gemeinde wecken
 und fördern. Das kulturelle Leben anregen und gestalten.
 Für 1980 ist bereits ein breitgefächertes Programm ent-
 worfen, das in der Mitgliederversammlung vorgestellt und
 erörtert wird.

Ein weiteres Ziel des Kulturvereins ist:
 das Gemeindebewußtsein der Bürger zu wecken. Es wäre
 schön, so die beiden Vorsitzenden, wenn viele Bürger
 sagen würden "Ich bin ein Puchheimer"!

Ein weiter, beschwerlicher Weg zu einem großen Ziel. Dies
 kann jedoch nicht von ein paar wenigen erreicht werden,
 sondern hier bedarf es der Mitwirkung vieler, vieler Bür-
 ger und deren Fachwissen auf den unterschiedlichsten Ge-
 bieten.

Es wäre schön, wenn recht viele Puchheimer zur ersten
 öffentlichen Mitgliederversammlung erscheinen würden.

KULTURVEREIN PUCHHEIM

KULTURVEREIN PUCHHEIM

KULTURVEREIN PUCHHEIM KULTURVEREIN PUCHHEIM

In Puchheim etabliert sich ein Kulturverein

Eine „Schlafstadt“ soll belebt werden

Konzept bei der ersten Zusammenkunft vorgestellt / Gemeinde sagt Unterstützung zu

PUCHHEIM – Ein neuer Verein präsentierte sich jetzt im Puchheimer „Hackerkrug“ der Öffentlichkeit. Diesem geht es allerdings nicht um körperliche Ertüchtigung, sondern um kulturelle Bereicherung für die Bürger der oft als „Schlafstadt“ titulierten Kommune. Ein löbliches Ziel, so befand auch Rathauschef Erich Pürkner, und machte sich bei der letzten Gemeinderatssitzung für eine finanzielle Förderung eines solchen Konzeptes stark. Da es sich bei den Mitgliedern des Vorstandes ausschließlich um „seriöse Personen“ handele, könne man davon ausgehen, daß das Geld auch tatsächlich zur Belebung der örtlichen Kulturszene, durch Ausstellungen, Konzerte und ähnliches, verwendet werde. Diese Auffassung machte sich auch das Gremium zu eigen und beschloß einstimmig einen Zuschuß von 2150 Mark noch für dieses Jahr und ab 1980 eine Finanzspritze von rund 8500 Mark (pro Kopf der Bevölkerung 50 Pfennig). Doch so positiv die Gemeindeväter den neuen Verein bewerteten, die bestehenden Kulturträger, wie Volkshochschule und Puchheimer Podium, gaben sich skeptisch. Sie fürchteten offensichtlich potente Konkurrenz und bemängelten schon jetzt Koordinationschwierigkeiten.

Was ein richtiger Kulturverein ist, der gestaltet auch eine ganz normale Mitgliederversammlung künstlerisch. Gesagt, getan: Bei der ersten öffentlichen Zusammenkunft im Gasthof „Hackerkrug“ gab sich die neugegründete Vereinigung der Freischaffenden zunächst volkstümlich-literarisch. Dr. Kurt Jagberg, ein in der Gemeinde lebender Schauspieler, las aus Werken von Friedrich Thorberg, Stefan Zweig und Roda-Roda, die Hausmusik Sonnenleiner lieferte den passenden gemächlichen Rahmen, ehe der Vorsitzende Dieter Jürgens den Gästen Anspruch und Zielsetzung der „Institution“ darlegte.

Zunächst will man einen Treffpunkt schaffen, nicht nur für diejenigen, die durch ihr kreatives Schaffen ihr täglich Brot verdienen oder ihren Geldbeutel füllen, sondern vor allem für die große Schar der Hobbykünstler, ob sie nun malen, musizieren, filmen, photographieren oder theatern. Darüber hinaus soll der Verein natürlich auch Kommunikationszentrum sein und mit mo-

nativen Veranstaltungen sein Schärfelein zur kulturellen Bereicherung der „Schlafstadt“ beitragen. Im Februar ist ein Kleinkunstabend vorgesehen, im März eine volkstümliche Veranstaltung mit Puchheimer Chören und Gesangsvereinen, im April ein Konzertabend und außerdem werden die Bedingungen für die Teilnahme an einer Ausstellung bekanntgegeben, die für Herbst 1980 geplant ist und den Arbeitstitel trägt: „Unser Puchheim und seine Umgebung“. Im Mai wird dann die zweite Mitgliederversammlung abgehalten und auch die Theateraufführung einer Laienspielgruppe steht auf dem Programm. Im Juni sind ein Serenadenabend und eine kleine Barockoper, im Juli zwei Schultheaterabende, im Oktober ein Konzert mit Lesung, im November „Tage alter Musik“ und im Dezember ein Vortrag mit dem Thema „Kulturraum Puchheim“ vorgesehen.

Die anschließende Diskussion brachte zahlreiche Anregungen, aber auch Kritik. Allerdings war Skepsis hauptsächlich bei Vertretern der Volkshochschule und des Puchheimer Podiums zu erkennen, die gelegentlich selbst „in Kultur machen“ und anscheinend Konkurrenz nur dann zulassen wollen, wenn die Veranstaltungen koordiniert werden. Hierzu erklärte Dieter Scheipl, zweiter Vorsitzender und SPD-Gemeinderat, daß man zu einem nicht gegen die beiden Erwachsenenbildungsträger arbeiten wolle, daß er es aber zum anderen für durchaus tragbar halte, wenn es hier und da zu Überschneidungen komme und der Bürger somit gar zwischen verschiedenen Veranstaltungen wählen könne.

Als sehr hoch empfanden viele Anwesenden

den Mitgliedsbeitrag: 15 Mark für die Familie und zehn Mark für die Einzelperson im Monat. Auch wenn man ihn, da es sich hier um einen gemeinnützigen Verein handelt, von der Steuer absetzen kann.

Ansonsten war der Tenor durchweg positiv. Man kam überein, künftig Gruppen zu bilden (für die Sparten Malerei, Theater, Musik, bildnerisches Gestalten), die eigenständig arbeiten sollen. Schauspieler Jagberg und der Maler Ludwig Martin erklärten sich bereit, hierbei in ihren Mietern mitzuwirken. Auch wird ab Dezember einmal im Monat ein Stammtisch stattfinden, an dem Probleme, Ideen und Veranstaltungen besprochen werden können (um an der Runde teilzunehmen muß man übrigens nicht Mitglied sein). Überhaupt sind die Aufnahmebestimmungen keineswegs starr. Selbst Nicht-Puchheimer sind willkommen, sie müssen sich allerdings darüber im klaren sein, daß der Arbeits- und Themenschwerpunkt immer in der Pürkner-Gemeinde liegen wird.

Als Fazit des ersten offiziellen Auftretens des Puchheimer Kulturvereins steht fest: Ein gelungener Anfang. Wer hat schon bereits zu Beginn ein umfangreiches und gut befundenes Programm, die finanzielle Unterstützung der Gemeinde und zu alledem auch noch einen politisch ausgewogenen Vorstand. Vorsitzender ist Dieter Jürgens (CSU), sein Stellvertreter Dieter Scheipl (SPD), Schriftführerin Karin Rössler (keine Parteizugehörigkeit) und Kassier Albert Mössmer (CSU). Nur an einem Raum für die Veranstaltungen happert's momentan noch. Doch auch hier sind die vier zuversichtlich.

Wolf Hertkorn

Erste Vorstellung in der Öffentlichkeit

Kulturverein will Kommunikationszentrum sein

Puchheim (ru) — Zum erstenmal trat der neugegründete Kulturverein Puchheim mit einer Versammlung im „Hackerkrug“ an die Öffentlichkeit. Schon der Rahmen war ungewöhnlich und wieder auf hin, daß es sich hier nicht um irgendeinen neuen Verein handle: Der in Puchheim wohnende Schauspieler Jagberg, bekannt durch Fernsehserien, las Feuilletons und Anekdoten von Friedrich Thorberg, Stefan Zweig und Roda-Roda, die Hausmusik Sonnenleitner umrahmte die Versammlung musikalisch sehr ansprechend.

Der Vorsitzende des Kulturvereins, Dieter Jürgens, berichtete, daß der Verein im Sommer mit 23 Gründungsmitgliedern gegründet worden sei. Zu den Zielen des Vereins sagte Jürgens, man wolle insbesondere mit Puchheimer Künstlern und Kulturschaffenden „etwas auf die Beine bringen“, und angesichts der besonderen Probleme Puchheims („Schlafstadt“) versuchen, zusätzlich zum übrigen Vereinsleben etwas „Kultur“, hineinzubringen. Und

zwar wolle man nicht nur die berufsmäßigen Künstler ansprechen, sondern auch die große Zahl von Hobbykünstlern. Der Verein möchte also, so der Vorsitzende, so etwas wie ein Kommunikationszentrum für die Kunstschaffenden der Gemeinde werden.

Jürgens gab dann einen kurzen Überblick über die Veranstaltungspläne für 1980: Im Februar ein Kleinkunstabend mit Mundartlesung und musikalischer Umrahmung und ein Jazzabend; im März ein volkstümlicher Liederabend zusammen mit den Puchheimer Chören und Gesangsvereinen; im April ein Konzertabend, außerdem eine Ausschreibung für eine Ausstellung im Herbst unter dem Titel „Unser Puchheim — unsere Umgebung“. Im Frühjahr sind weiter vorgesehen die Vorstellung einer Laienspielgruppe und die Aufführung einer Barockoper im Vorhof einer Schule. Nach der Sommerpause will der Verein, etwa im Oktober, die genannte Ausstellung starten und im November zwei Abende mit alter Musik durchführen. Das

Jahr 1980 soll dann ausklingen mit einem Vortrag „Kulturraum Puchheim“ oder ähnlich.

In der anschließenden Debatte ergaben sich zunächst naturgemäß als erstes die Fragen der Koordination, die sowohl vom Vorsitzenden der VHS, Edgar Hansch, als auch von Vertretern des „Puchheimer Podiums“ und des „Brucker Forums“ gestellt wurden. Dieter Scheipl, Gemeinderat und zweiter Vorsitzender, betonte in seiner Antwort, es sei ein Mißverständnis, wenn man nun meine, daß da „noch ein Verein in Kultur mache“. Im übrigen könne es ruhig einmal Überschneidungen geben, Kultur sei doch schließlich etwas Lebendiges. Heinz Thümmler, Vorsitzender des Kulturausschusses im Gemeinderat, erläuterte die Ansicht der Gemeinde, die diesem Verein viel Bedeutung beimißt. Die Vorstandschaft des Kulturvereins setzt sich derzeit wie folgt zusammen: erster Vorsitzender Dieter Jürgens, zweiter Vorsitzender Dieter Scheipl, Schriftführerin Karin Rößler und Kassierer Albert Mössmer.

Einen Tag nach dieser Versammlung befaßte sich auch der Gemeinderat in öffentlicher Sitzung mit dem Kulturverein. Die CSU-Fraktion hatte den Antrag gestellt, den Kulturverein nicht nach den Kulturförderungsrichtlinien, sondern nach der Einwohnerzahl zu fördern. Ein ausreichender Sockelbetrag solle bereitgestellt werden, und zwar mit 40 oder 50 Pfennigen pro Kopf der Bevölkerung.

In einer Sitzung des Kulturausschusses war demnach der Beschluß gefaßt worden, für das Jahr 1979 einen gemeindlichen Zuschuß an den Verein in Höhe von 2150 Mark zu geben. Für das Haushaltsjahr 1980 wurde vorgeschlagen, den Kulturverein ebenfalls außerhalb der Kulturförderungsrichtlinien zu fördern und dabei den Betrag von 0,50 Mark pro Kopf der Bevölkerung zugrunde zu legen. — Bürgermeister Erich Pürkner empfahl diesen Rat des Kulturausschusses „wärmstens“ dem Gemeinderat, der denn auch einstimmig diesem Beschlüßvorschlag zustimmte.